

## Wenn es hier blüht, ist Frühling

*Auch Dossenheim bot zur Eröffnung des Blütenwegs ein großes Programm für Wanderer*

Von Doris Weber

**Dossenheim.** Wider Erwarten wurden die Wanderer in den ersten Stunden mit einem sagenhaften Blick in die Rheinebene belohnt. Das noch zarte Grün der Wiesen und Bäume sowie die bunten Blütenblätter leuchteten in der Sonne. „Siehst du den dunklen Streifen dahinten, da regnet's“, sagte ein Vater zu seinem Sohn. Es dauerte jedoch nicht lange, da wurde auch das Blütenwegfest von schneeartigem

Der Blütenweg und die ihn umgebende Landschaft, seit Jahrzehnten touristischer Magnet der Bergstraße, hatten zunehmend Auflösungserscheinungen gezeigt. So schlossen sich sechs Städte und Gemeinden unter dem vom Land geförderten ILEK-Programm – die Abkürzung steht für „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept“ – zur Gemeinschaft „Blühende Badische Bergstraße“ zusammen. Ziel ist der Erhalt der Kulturlandschaft. Mit der Aufbereitung des

aufgefallen. Hier bildet der Erhalt der ausgeprägten parzellierten Landschaftsstruktur mit Weinbergen, Wiesen und Blumen- und Gemüsegärten einen Schwerpunkt. Der ILEK-Projektleiter managt vieles, die Impulse kommen – unterstützt von den Bürgern – idealerweise aus den lokal verorteten Vereinen. So wurde eine typische Trockenmauer sichtbar gemacht und eine Lösswand in der Schauenburgstraße freigelegt.

Wie weit der Blütenweg strahlt, beweist ein Paar, das eigens aus Frankfurt gekommen war. Es hatte sich am Morgen spontan dafür entschieden, in Richtung Süden zu fahren. „An der Bergstraße ist es immer wieder toll“, sagten die beiden, die den Weg bereits kannten. „Bei uns ist die Natur noch nicht so weit“, meinten sie weiter. Und: „Wenn's an der Bergstraße blüht, ist Frühling.“ Neben der schönen Aussicht genossen sie die vielen Angebote. Als am Wegrand eine Gruppe mit Bechern und Imbiss stand, war nicht sicher, ob das „Angebot“ ein privates Picknick oder ein Teil des offiziellen Programms war. Es entpuppte sich schließlich als rastende Wandergruppe.

Der örtliche Obst- und Gartenbauverein informierte über den Weinbau und schenkte Wein alter Rebsorten aus. Der Nachbarverein aus Handschuhsheim, ebenfalls am Blütenweg liegend, aber nicht Mitglied im ILEK, hatte Wein aus „Oberlin-“ und „Amerikaner“-Trauben für die Verkostung zur Verfügung gestellt. Andere zeigten Kunst im Weinberg. Den langen Buten der Weinreben Herr zu werden, sei ganz schön schwierig, sagte eine Wanderin angesichts der dicken Reisig-Schlange, die sich um Rebstöcke wand. Der örtliche BUND kümmerte sich um die Kinder und informierte über Flora und Fauna. Der Landschaftserhaltungsverband informierte über die zu entscheidende Flurneueordnung. Und am Parkplatz unterhalb der Schauenburg, die stets ein Abstecher wert ist, präsentierten sich Tierschützer, die Gemeinde und der Verein „Lakota Trading Post“. Der Heimatverein bewirtete die Wanderer und gab ihnen Obdach.



Mit Schautafeln informierte beispielsweise der örtliche BUND die Blütenwegwanderer über die heimische Flora und Fauna. Foto: Alex

Niederschlag mit heftigen Windböen heimgesucht. Dabei hatte das Fest zur Eröffnung des zweiten, fast neun Kilometer langen Abschnitts des Blütenwegs (siehe auch Seite „Rhein-Neckar-Kreis“) zwar kalt, aber trocken begonnen. Viele waren dem gelben „B“ als Wanderzeichen gefolgt. Entlang der Route waren Stationen eingerichtet, an denen man sich informieren und typische dort gewonnene Produkte probieren konnte.

Blütenwegs als Impulsgeber ist man diesem ein Schritt näher gekommen.

Von Laudenschbach an der hessischen Grenze bis zur ehemaligen Steinbrechergemeinde Dossenheim als südlichsten Punkt war der „Blütenweg“, der insgesamt 95 Kilometer lang ist, in den zurückliegenden Monaten teilweise neu gestaltet worden. Der Verlauf auf örtlicher Gemarkung war gleich geblieben. Das war eingefleischten Wanderern sofort